

Thorsten Böhner
Kalif Storch
Ein Märchen mit Musik nach Wilhelm Hauff
Musik: MICHAEL ZINSMEISTER
E 443

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Kalif Storch (E 443)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern, der dazugehörigen Noten und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

ZUM INHALT:

Kalif Chasid ist der Herrscher über Bagdad. Er ist nicht gerade einer der Schlausten und deshalb ein leichtes Opfer böser Menschen. Der Zauberer Kaschnur und sein Sohn Mirza wissen das und machen sich seine Neugier zunutze. Ein Zauberpulver, mittels dessen man sich in jedes beliebige Tier verwandeln kann, soll den Kalifen beseitigen und für Kaschnur und Mirza den Weg zur Herrschaft über Bagdad frei machen. Zunächst kommt alles, wie die beiden es sich wünschen.

Chasid und sein Wesir Mansor probieren das Zaubermittel und verwandeln sich in Störche. Leider vergessen sie das Zauberwort zur Rückverwandlung in ihre menschliche Gestalt. Ein trauriges Leben scheint ihnen bevorzustehen. Doch unerwartet finden sie Hilfe. Prinzessin Lusa, die ebenfalls verwandelt worden ist, verbündet sich mit ihnen, und gemeinsam gelingt es den dreien, ihre menschliche Gestalt wiederzuerlangen und die unrechtmäßigen Herrscher zu vertreiben.

PERSONEN:

KALIF CHASID
WESIR MANSOR
SAVANNA *seine Frau*
LUSA *Eule und Prinzessin*
KASCHNUR *der böse Zauberer*
MIZRA *sein Sohn*
KRÄMER
SELIM *der Gelehrte*
KÖNIG VON INDIEN *Lusas Vater*
FRÄULEIN LANGBEIN,
FRÄULEIN KLAPPERSCHNABEL *Störchinnen*
SEMIRA,
YASMIN *Sklavinnen*
DILARAM,
MAHMUDA,
SELINA,
JAKUB *Händler/innen*
SECHS ZAUBERER
VOLK

Bei Besetzungsproblemen kann aus dem Zauberer Kaschnur auch eine Zauberin gemacht werden, ebenso aus dem Krämer eine Krämerin und aus dem König eine Königin.

Die Darsteller von Lusa, dem König von Indien sowie Fräulein Langbein und Fräulein Klapperschnabel können im 1. und 4. Bild als Volk agieren, ebenso Kaschnur und Mizra, diese beiden allerdings nur im 1. Bild.

Bei den Rollen der Händler und der Sklavinnen ist ebenfalls Doppelbesetzung möglich. Diese Darsteller können im 6. Bild die sechs Zauberer verkörpern. Bei Aufführungen von Freilichtbühnen können die Textstellen, welche normalerweise vor dem geschlossenen Vorhang gesprochen werden, entweder in dem betreffenden Bühnenbild weiter gespielt, oder aber, sofern auf der Bühne selbst noch Umbauten

vorzunehmen sind, in eine Bühnenecke verlagert werden, die vom Zuschauer aus noch gut gesehen werden kann.

1. BILD

DER MARKT VON BAGDAD

(Der Vorhang öffnet sich und bietet einen Blick auf eine turbulente Marktszene inmitten Bagdads. Im Hintergrund schimmern die Rückwand des Palastes von Kalif Chasid sowie der Turm einer Moschee, z.B. mittels einer Projektion. Im Vordergrund haben die Händler ihre Verkaufsstände aufgebaut. Mahmuda bietet Früchte feil, Selina preist ihre Stoffe an, und Jakob schwört auf seine Korbwaren. Auch Savanna, die Frau des Wesirs Mansor, hat einen Stand: mit Honigkuchen. Das Volk von Bagdad tummelt sich auf dem Platz und verweilt mal an dem einen, mal an dem anderen Stand, nur Savanna schenkt es so gut wie keine Beachtung, was diese mit einem missgelauntem Gesicht quittiert. Großwesir Mansor tritt auf)

SELINA:

Schaut nur! Unser werter Großwesir besucht auch einmal unseren Markt!

JAKUB:

Bei Allah! Was wollt Ihr kaufen, Wesir?

MAHMUDA:

Wie wäre es mit diesen köstlichen Feigen? Bessere findet Ihr in ganz Bagdad nicht!

SELINA:

Seht, Mansor! Diese edlen Stoffe! Na, wie steht es? Könnte Eure holde Gattin Savanna nicht mal ein neues Kleid gebrauchen?

JAKUB:

(hält einen Korb hoch)

Und in diesem Korb könnt Ihr sie heute abend nach Hause tragen, wenn sie völlig erschöpft ist von ihrer Arbeit!

(Alle drei Händler lachen spottend)

WESIR:

(mit bösen Vorahnungen in Richtung seiner Frau)

Na, Savanna, wie laufen die Geschäfte?

SAVANNA:

(keift)

Machst du Witze? Geschäfte! Wenn ich das schon höre! Kein einziges Stück Honigkuchen habe ich heute verkauft!

WESIR:

Naja, vielleicht kommen ja ein paar Leute an deinen Stand, wenn du mal ein etwas freundlicheres Gesicht machst.

SAVANNA:

(wütend)

Ich höre wohl nicht richtig?! Ich soll hier stehen und gute Laune verbreiten? Wer bin ich denn?

HÄNDLER:

Die Frau des Großwesirs!

SAVANNA:

Richtig! Und darum ist es eine Schande, dass ich hier auf dem Markt von Bagdad Kuchen anpreisen muss, nur weil mein Mann nicht genug Geld nach Hause bringt!

WESIR:

Was soll ich machen, wenn mein Herr, der Kalif Chasid, mich nicht besser bezahlt?

SAVANNA:

Dann wird es Zeit, dass du deinem Kalifen mal die Meinung geigst!

MAHMUDA:

Warum machst **du** das nicht, Savanna?

SELINA:

Du kannst das doch mit Sicherheit viel besser!

SAVANNA:

(überlegt kurz, dann ...)

Ihr habt Recht!

(tritt hinter dem Stand hervor)

WESIR:

Wo willst du hin?

SAVANNA:

Zu deinem Herrn, dem Kalifen von Bagdad!

WESIR:

(schon Böses ahnend)

Wozu denn?

SAVANNA:

Na was glaubst du wohl? Um ihm den Marsch zu blasen!

WESIR:

(in Panik)

Nein, bitte, Savanna! Tu nichts Unüberlegtes!

SAVANNA:

Ich habe mir das lange genug überlegt! Viel zu lang habe ich auf diesen Tag gewartet! Etliche Jahre stehe ich mir hier auf dem Markt die Beine in den Bauch! Für ein paar lächerliche Piaster am Tag! Honigkuchen! Ich kann

das Wort nicht mehr hören! Ich träume schon davon! Es langt, Mansor! Ich gehe zum Kalifen und sage ihm, was ich von ihm halte!

WESIR:

(stellt sich ihr verzweifelt in den Weg)

Bitte, Savanna!

SAVANNA:

(in ihrem Element)

Dieser Halsabschneider soll dir von heute an den doppelten Lohn zahlen!

WESIR:

(verzweifelt)

Er wird mir fünfzig Schläge auf die Fußsohlen geben, wenn du ihm das so sagst!

SAVANNA:

Bei deinen Plattfüßen macht das sowieso nichts mehr!

WESIR:

Das kannst du mir nicht antun!

SAVANNA:

(schwelgend)

Ich brauche neue Kleider, ich brauche Rosenwasser, ich brauche ...

(Der Krämer tritt mit einem Bauchladen auf und preist lauthals seine Ware an)

KRÄMER:

Leute von Bagdad! Wollt ihr die edelsten Käämme, die schönsten Perlen und Ringe? Die zauberhaftesten Schleifen?

(zu Savanna)

Na, meine Dame, wie wärs?

SAVANNA:

(blickt verzückt in den Bauchladen)

Oh ja, dieser Kamm könnte mir schon gefallen.

KRÄMER:

Vielleicht auch noch eine hübsche Schleife dazu?

(zu Mansor)

Der Herr Gemahl wird sich doch wohl nicht lumpen lassen?

WESIR:

(ratlos)

Ich ... äh ... ich ...

SAVANNA:

Oh, ich glaube, da muss ich noch ein Wörtchen mit seinem Meister reden!

WESIR:

(entsetzt)

Nein, nein!

KRÄMER:

Greift nur zu, werter Herr! Für ganze zehn Piaster gehört euch der Kamm samt Schleife!

(hält ihm beides unter die Nase)

WESIR:

Krämer, selbst wenn ich es wollte ...

(bemerkt den scharfen Blick von Savanna/verbessert sich)

... und was ich natürlich will ... äh ... ich meine ...

selbstverständlich will ich, dass ich wollte ... aber ... ich

kann nicht wollen, weil ...

JAKUB:

Seine Taschen sind leer!

MAHMUDA:

Da gibt es nichts zu holen!

SELINA:

Du kannst also getrost wieder verschwinden, Krämer, anstatt uns hier unser Geschäft kaputt zu machen!

SAVANNA:

(schimpft)

Ich hätte damals auf meinen Vater hören und diesen Kamelzüchter aus Basra heiraten sollen!

MAHMUDA:

Aber der war klug genug, sich aus dem Staub zu machen!

(Die Händler schütten sich aus vor Lachen)

SAVANNA:

Sei es drum, Mansor: Entweder du kaufst mir diese bezaubernden Sachen, oder ich bin in null komma nix bei deinem Big Boss!

(Mansor, Savanna und die Händler singen nun das Lied "Beim Barte des Propheten")

"BEIM BARTE DES PROPHETEN"

SAVANNA:

(abwertend zum Wesir)

Was hab ich **dich** auch nehmen müssen?

Sie alle lagen mir zu Füßen.

Ich hätte Männer haben können.

Zum Beispiel Achmed, diesen Schönen.

An ihm war einfach **alles** klasse!

WESIR:

Vor allem seine Höckernase!

Ja, sein Kamel und ihn, die beiden

konnte doch niemand unterscheiden!

SAVANNA:

Der hatte wenigstens Moneten!

Oh ja beim Barte des Propheten!
Was hab ich **dich** auch nehmen müssen?
Ich hab schon Blasen an den Füßen,
denn sieben Tage in der Woche,
da steh ich rum hier und maloche.
Doch keiner kauft den Honigkuchen!

SELINA:

Ich würd es mal mit **Stoff** versuchen!
(Die Händler lachen höhnisch)

SAVANNA:

Ihr könnt das alle nicht verstehen.
Ich werde zum Kalifen gehen
Und frag nach Kohle, Mäusen, Kröten.
Ich schwörs beim Barte des Propheten

WESIR:

Was hab ich **die** auch nehmen müssen?
Dafür muss ich jetzt kräftig büßen.

Ich hätte Frauen haben können,
die mich von Kopf bis Fuß verwöhnen.

SAVANNA:

Ich frag nach Kohle, Mäusen, Kröten.
Ich schwörs beim Barte des Propheten.

JAKUB:

(höhnisch zum Wesir)

Ich glaub, dir hilft jetzt nur noch Beten!

SAVANNA:

(drohend im Abgehen)
Ich schwörs beim Barte des Propheten!
(Sie geht entschlossen ab. Die anderen schauen ihr lachend nach, sogar Mansor, der den Ernst der Lage zunächst noch nicht bemerkt)

MAHMUDA:

Die wird sich blamieren bis auf die Knochen!

SELINA:

Schade, dass wir das nicht sehen können!

JAKUB:

Na, Mansor, freust du dich? Sie ist weg!

WESIR:

(lachend)

Ja, sie ist weg! Hurra! Sie ist weg!

(stutzt/mit entsetztem Gesicht zu den Händlern)

Sie ist weg?

HÄNDLER:

Sie ist weg!

WESIR:

(dem es langsam dämmert)

Weg?

HÄNDLER:

(nicken)

Weg!

WESIR:

(holt tief Luft, rennt dann laut rufend ab)

Savanna! Nein! Bitte nicht! Savanna!

(Die Händler schauen ihm lachen nach, der Vorhang schließt sich)

2. BILD

IM PALAST DES KALIFEN

(Vorhang auf. Es zeigt sich der Palast des Kalifen Chasid. Der Kalif selbst sitzt auf bunten Kissen und zieht genüßlich an seiner Wasserpfeife. Seine Sklavinnen Semira, Yasmin und Dilaram servieren ihm Obst)

SEMIRA:

Hoheit! Wolltet ihr nicht schon beim letzten Neumond das Rauchen aufgeben?

KALIF:

Du hast recht, Semira! Aber ich habe meinen guten Vorsatz verschlafen!

YASMIN:

Und wann werdet ihr jetzt wirklich damit aufhören?

KALIF:

Ich denke, bei der nächsten Sonnenfinsternis über Bagdad!

DILARAM:

Aber Kalif! Da habt ihr ja noch über hundert Jahre Zeit!

KALIF:

(stutzt)

Oh ja! Stimmt!

(erfreut)

Wie günstig!

SAVANNA:

(stürmt in den Palast)

Kalif Chasid! Gut, dass ich euch hier antreffe!

KALIF:

Savanna! Wo ist denn dein Mann, Großwesir Mansor, mein erhabener Diener?

SAVANNA:

Eben um den geht es, Hoheit! Sagt, ihr würdet mich doch auch als eine Dame von Welt bezeichnen, oder?

KALIF:

(zögernd)

Als Dame in jedem Fall! Vielleicht nicht von **dieser** Welt,

aber ...

SAVANNA:

Freut mich, dass ihr das auch so seht! Nun, ich rede ja nicht davon, dass ich mich seit zwanzig ...

(stutzt)

seit einigen Jahren schon auf dem Markt abrackere. Ich sage auch nichts dazu, dass ich mich mit ärmlichen Kleidern zufriedengeben muss. Ich verliere kein Wort darüber, dass ich weder Ketten noch Ringe besitze. Nie würdet ihr aus meinem Munde hören, dass ich gerne mal edle Speisen kosten würde. Daß ich mich nur zu gern mal mit schönen Teppichen umgeben würde, erwähne ich gar nicht. Aber was zuviel ist, ist zuviel! Und deshalb ...

(In diesem Moment stürmt auch Mansor auf die Bühne und hält Savanna den Mund zu. Savanna wehrt sich heftig, aber letztendlich vergeblich)

KALIF:

(etwas verwundert)

Mansor, würdest du mir dieses Spektakel bitte erklären?

WESIR:

Nur zu gern, Hoheit. Aber wer bringt solange Savanna zum Schweigen, damit ich auch zu Wort komme?

DILARAM:

Das überlasse nur getrost uns, Mansor.

SEMIRA:

Hat Savanna nicht gerade gesagt, sie wäre auch mal gern von schönen Teppichen umgeben?

YASMIN:

Diesen Wunsch wollen wir ihr doch nicht abschlagen, oder?

(Die Sklavinnen schnappen Savanna. Diese fällt zu Boden, und zwar auf einen Teppich, in welchen sie die drei Sklavinnen sofort einwickeln. Sie wehrt sich immer noch ohne Erfolg)

SEMIRA:

Wir werden sie ein bisschen an die frische Luft bringen!
(Die drei Sklavinnen tragen die eingewickelte Savanna hinaus)

SAVANNA:

(während sie hinausgetragen wird drohend im Teppich)

Komm **du** mir nach Hause, Mansor!

(Sklavinnen mit Savanna ab)

KALIF:

Nun, warum machst du denn so ein nachdenkliches Gesicht, Großwesir?

WESIR:

Mach ich ein nachdenkliches Gesicht?

KALIF:

Sieh doch selbst!

(hält dem Wesir einen Handspiegel vor das Gesicht)

WESIR:

Also, wenn ich so dreinschaue, dann ...

KALIF:

Ja?

WESIR:

Dann sagt Savanna immer: "Guck nicht wie ein Hornochse!"

KALIF:

Also, was plagt dich?

WESIR:

(drucksend)

Also ... unten auf dem Markt, da ... da ... steht ein Krämer ... der ...

KALIF:

(zieht fragend die Augenbrauen hoch)

Der?

WESIR:

Der hat so schöne Sachen, dass ...

KALIF:

Dass ...?

WESIR:

Dass es mich ärgert ... nicht ärgert ... nicht direkt ärgert ... aber schon etwas ärgert ... dass es mich ärgert, nicht ... nicht ...

KALIF:

Nicht?

WESIR:

(schnell)

Nicht viel überflüssiges Geld zu haben!

(Pause. Der Wesir ist sichtlich erleichtert, dass die Botschaft übermittelt ist. Er wartet gespannt auf die Reaktion des Kalifen)

KALIF:

Lass den Krämer doch heraufkommen und such dir aus, was dir gefällt! Schon lange wollte ich dir für deine treuen Dienste eine Freude machen!

KRÄMER:

(tritt mit seinem Bauchladen ein)

Ihr braucht mich nicht zu rufen, Kalif. Ich bin schon hier.

KALIF:

Was hast du denn da bei dir, Krämer?

KRÄMER:

Einen Bauchladen, Majestät!

KALIF:

(erhebt sich/ fasziniert)

Das ist ja interessant! Was für Bäuche verkaufst du denn?

KRÄMER:

Aber nein, Kalif! Das Ding heißt nur deshalb Bauchladen, weil ich es mir um den Bauch binde.

KALIF:

(stutzt)

Ah ja. Nun, Großwesir, was möchtest du haben?

WESIR:

(holt verschiedene Dinge aus dem Bauchladen hervor)

Dieses Rosenwasser hätte ich gern! Ach ja, und diesen entzückenden Kamm!

(bemerkt die verwunderten Blicke des Kalifen/erklärt schnell)

Für meine Frau!

KALIF:

So eine schöne Pistole! Die ist was für mich!

(nimmt eine Pistole aus dem Bauchladen)

WESIR:

Ich möchte auch eine!

(nimmt sich ebenfalls eine)

KALIF:

(verdutzt)

Für deine Frau?

WESIR:

(entsetzt)

Nein! Bei Allah!

KALIF:

(holt eine schwarze Dose aus dem Bauchladen)

Was ist denn das?

(öffnet die Dose, sieht hinein)

Schwarzes Pulver!

KRÄMER:

Dieses Papier gehört auch zu der Dose!

(gibt dem Kalif ein Schriftstück)

KALIF:

(faltet das Papier auseinander, blickt darauf)

Seltsam!

KRÄMER:

Ich bekam diese Sachen von einem Kaufmann, der sie in Mekka auf der Straße fand. Was auf dem Papier steht, kann ich selbst auch nicht lesen. Ich werde es euch zu

einem guten Preis überlassen.

KALIF:

Tatsächlich?

KRÄMER:

Sagen wir: Für alles zusammen 150 Piaster.

KALIF:

Der Handel gilt.

(greift zu seinem Geldbeutel)

WESIR:

(zischt)

Kalif! Ihr müsst jetzt feilschen!

KALIF:

(stutzt)

Wer? Ich?

WESIR:

Ja! Ihr müsst dem Krämer eine andere Summe bieten!

KALIF:

Oh ja!

KRÄMER:

Also: 150 Piaster!

KALIF:

(hält dem Krämer die Hand hin)

200!

KRÄMER:

(schlägt ein)

Weil ihr es seid!

KALIF:

(gibt dem Krämer das Geld)

WESIR:

(stöhnend zum Publikum)

Wenn der immer solche Geschäfte macht, wunderts mich nicht, dass für mich keine Gehaltserhöhung drin ist!

KRÄMER:

(gibt dem Kalif die Dose)

Habt Dank, edler Herr!

(ab)

KALIF:

(versucht vergeblich, das Papier zu lesen)

Wirklich eigenartig, diese Schriftzeichen! Kannst du was damit anfangen, Mansor?

WESIR:

(wirft einen Blick auf das Papier)

Absolut nicht, Hoheit!

SELIM:

(tritt auf, verneigt sich)

Allah sei mit euch, mein Kalif!

KALIF:

Allah ist mit mir, Selim. Er hat dich geradewegs zu mir geschickt.

SELIM:

Braucht ihr meine Hilfe?

KALIF:

Selim, es heißt, du seist der Größte unter allen Gelehrten von Bagdad!

SELIM:

Och ... Herr Kalif schmeicheln mir zutiefst!

KALIF:

Man sagt, du verstehst alle Sprachen. Schau dir diese Schrift an.

(hält ihm den Zettel hin)

Sag mir, ob du das lesen kannst. Wenn ja, bekommst du ein neues Festgewand von mir.

SELIM:

Zu gütig.

KALIF:

Kannst du die Schrift aber nicht lesen, so werde ich deine nackten Füße mit Salz bestreuen und von den zwei hungrigsten Ziegen meines Palastes ablecken lassen!

SELIM:

(entsetzt)

Bitte das nicht, Kalif Chasid! Ich bin doch so furchtbar kitzelig!

KALIF:

Dann streng dich an.

(gibt ihm das Schriftstück)

SELIM:

(liest darin)

Das ist lateinisch, Herr!

KALIF:

Ich danke dir. Du kannst gehen.

SELIM:

(etwas verwirrt)

Äh - wollt ihr nicht wissen, was drinsteht?

KALIF:

Ach so, ja! Selbstverständlich!

SELIM:

(liest)

Mensch, der du dies findest, preise Allah für seine Gnade! Wer von dem Pulver in dieser Dose schnupft und dazu spricht:

"Mutabor!", der kann sich in jedes beliebige Tier

verwandeln und versteht auch die Sprache der Tiere. Will er wieder zum Mensch werden, so neige er sich dreimal zum Osten und spreche erneut:

"Mutabor!" Aber hüte dich, wenn du verwandelt bist, dass du nicht lachst, denn sonst musst du für immer ein Tier bleiben.

KALIF:

Potz Mekka und Medina! Hast du gehört, Mansor? Mit diesem Pulver kann man zaubern!

(Er singt das Lied "Ich glaub, ich werd zum Tier")

"ICH GLAUB, ICH WERD ZUM TIER"

KALIF:

Mein lieber Großwesir,
ich glaub, ich werd zum Tier.

Egal, ob Hund, ob Katze,
ob Esel oder Stier.

Verwandle mich in irgendwas,
das wird bestimmt ein Heidenspass.

Mein lieber Großwesir,
ich glaub, ich werd zum Tier.

Der Wald, das Feld, die Wiese,
die sind dann mein Revier.

Ich schreite stolz durch die Natur
als quietschvergnügte Kreatur.

WESIR:

Kalif, jetzt haltet ein.

Das kann doch wohl nicht sein.

Am Ende sehe ich euch schon
als fettes Stachelschwein.

KALIF:

Und trotzdem werd ich Tier,
mein lieber Großwesir.

Die Gunst der Stunde nutzen,
das will ich jetzt und hier!

Mein lieber Großwesir,
ich glaub, ich werd zum Tier.

SELIM:

Kalif, wie steht es denn jetzt mit meiner Belohnung?

KALIF:

Natürlich, Selim. Du kannst dir die Ziegen und das Salz morgen früh hier abholen.

SELIM:

(entsetzt)

Bitte?

WESIR:

Ähem ... Kalif ...

(flüstert seinem Herrn etwas ins Ohr)

KALIF:

Oh ja!

(zu Selim)

Ich meinte natürlich: Dein Festkleid!

SELIM:

Tausend Dank, mein Gebieter!

(ab)

KALIF:

Ein verlockender Gedanke, sich so mir nichts dir nichts in ein Tier verwandeln zu können. Findest du nicht auch, Großwesir?

WESIR:

Ich weiß nicht recht.

KALIF:

Lass es uns ausprobieren.

WESIR:

Wie? Jetzt sofort?

KALIF:

Aber ja!

WESIR:

(perplex)

Aber das geht doch nicht! Jetzt sofort? Nein! Nein!

(Die drei Sklavinnen stürmen herein)

SEMIRA:

Verzeiht uns, Herr!

YASMIN:

Savanna ist uns entwischt!

DILARAM:

Wir konnten sie nicht länger festhalten!

(Savanna hüpfte aufgeregt herein. Sie ist immer noch im Teppich eingewickelt und schimpft wie ein Rohrspatz, während sie wie ein Känguruh kreuz und quer über die Bühne hüpfte)

SAVANNA:

Das habe ich alles dir zu verdanken, Mansor! Das wirst du mir büßen!

WESIR:

(zum Kalif/ängstlich)

Äh ... wollten wir uns nicht ... ich meine ... verwandeln?

KALIF:

Wie? Jetzt willst du auf einmal doch?

SAVANNA:

Du Taugenichts! Warte ab! Du kannst was erleben! Ich mach dich einen Turban kürzer!

WESIR:

Ich wollte immer schon ein Tier sein!

(zieht den Kalifen von der Bühne)

SAVANNA:

Du Scheusal!

KALIF:

Und in was sollen wir uns verwandeln?

SAVANNA:

Ich werde dir das Fell über die Ohren ziehen!

WESIR:

Egal! Von mir aus auch in eine Kakerlake!

(zieht den Kalifen endgültig von der Bühne, der Vorhang schließt sich)

3. BILD

DER FAULE ZAUBER

(Die beiden Störchinnen Fräulein Langbein und Fräulein Klapperschnabel treten vor dem Vorhang auf und unterhalten sich in seltsamen Lauten. Selim, der Gelehrte, kommt hinzu. Er hält eine Schale mit schwarzem Pulver in den Händen. Er wendet sich zum Publikum und legt den Zeigefinger mahmend an die Lippen)

SELIM:

Psssst! Ich habe dem Kalifen heimlich etwas von seinem Zauberpulver gemopst! Aber nicht petzen!

(Er beobachtet einen Moment die schnatternden Störche und wendet sich dann wieder an das Publikum)

Na, Kinder, ich glaube, ihr würdet auch gerne etwas von dem Gespräch dieser beiden Störche verstehen, nicht wahr? Tja, dazu müsstet ihr aber erst eine Prise von diesem Pulver schnupfen. Aber wenn ich erst zu jedem einzelnen von euch komme, damit er von dem Pulver schnupfen kann, ist die Vorstellung vorbei, bis wir damit fertig sind.

(überlegt)

Ich habs! Ich streue einfach etwas Pulver über die ersten Reihen vor mir! Das muss reichen!

(streut etwas Pulver über die Köpfe der Zuschauer in der ersten Reihe, reagiert auf eventuelle Zwischenrufe)

Stellt euch nicht so an! Weich-Eier! So! Jetzt ich!

(schnupft eine Prise von dem Pulver, schüttelt sich etwas angewidert, atmet dann tief ein/ mit übertriebenem Pathos)

Ist es zu stark, bist du zu schwach! So, jetzt müssen wir alle noch das Zauberwort sprechen! Wie hieß es noch gleich?

KINDER:

Mutabor!!!

SELIM:

Richtig! Mutabor! Also, alle gemeinsam auf drei: Eins, zwei, drei!

KINDER/SELIM:

Mutabor!

(Nun unterhalten sich die beiden anwesenden Störchinnen in verständlicher Sprache)

LANGBEIN:

(schaut ins Publikum)

Das ist ja heute wieder ein Auflauf hier! Was sagen Sie dazu, Fräulein Klapperschnabel?

KLAPPERSCHNABEL:

Sie haben völlig recht, Fräulein Langbein! Diese Menschenmassen sind Gift für meine zarten Storch-Nerven!

LANGBEIN:

Wenn es wenigstens Frösche wären!

SELIM:

(zum Publikum)

Es hat funktioniert!

KLAPPERSCHNABEL:

(lugt hinter den Vorhang bzw. in eine Bühnenecke)

Schauen Sie mal! Da kommen schon wieder zwei von dieser komischen Gattung Mensch!

SELIM:

(zum Publikum)

Das sind bestimmt Kalif Chasid und sein Großwesir! Ich verdufte lieber!

(schnell ab)

(Der Vorhang öffnet sich und zeigt eine märchenhafte orientalische Flusslandschaft. Kalif und Wesir treten auf, sie bemerken die beiden Störche zunächst nicht, sondern schauen sich neugierig um)

LANGBEIN:

(entzückt)

Och, der jüngere da, das ist aber ein ganz lecker Kerlchen!

KLAPPERSCHNABEL:

Wollen Sie den etwa verspeisen?

LANGBEIN:

Nein, heiraten!

(nach kurzer Pause)

Eventuell!

KLAPPERSCHNABEL:

(entrüstet)

Fräulein Langbein! Wir sind Störche, und das sind Menschen!

LANGBEIN:

(seufzt)

Ach, es ist auch ein Kreuz! Warum gibt es nur keine gescheiterten Storch-Männer?

KLAPPERSCHNABEL:

Sie sagen es!

LANGBEIN:

Ich fürchte, wir werden auf ewig Fräuleins bleiben müssen!

KLAPPERSCHNABEL:

Wohl wahr! Wenn nicht noch ein Wunder geschieht, bleiben wir ein Leben lang unverheiratet.

WESIR:

Seht, Kalif!

(deutet auf die Störche)

KLAPPERSCHNABEL:

Huch! Wir sind entdeckt!

LANGBEIN:

Nichts anmerken lassen! Wir unterhalten uns ganz normal weiter!

(Sie tuscheln halblaut)

WESIR:

Ich wette meinen Bart, gnädiger Herr, diese zwei Langbeine führen jetzt ein schönes Gespräch miteinander! Wie wäre es, wenn wir uns in Störche verwandeln?

KALIF:

Wohl gesprochen! Hier ist die Dose!

(holt sie hervor)

Nimm **du** zuerst eine Prise, Großwesir!

WESIR:

(will es tun, stutzt aber dann)

Und ihr?

KALIF:

Ich ... äh ... nehme gleich!

WESIR:

Aber ...

KALIF:

Keine Widerrede! Ich muss ganz sicher gehen!

Schließlich bin ich der Herrscher von Bagdad, und du bist mein Großwesir! Also musst du das Zeug zuerst probieren! Dafür bezahle ich dich!

WESIR:

(beugt sich mit dem Gesicht zur Dose hinunter/halblaut)

Aber wie!

KALIF:

Was sagtest du?

WESIR:

(schnell)

Oh, nichts, Hoheit!

(schnupft eine Prise aus der Dose)

Was ist mit euch?

KALIF:

(zerknirscht)

Bitte schön!

(schnupft ebenfalls eine Prise)

Und nun verbeugen und das Zauberwort sprechen!

BEIDE:

(verbeugen sich dreimal und rufen laut)

Mutabor!

(Von oben bzw. von der Seite fallen nun allerlei

Utensilien auf die Bühne, direkt vor die Füße der beiden: zwei orangefarbene Storchschnäbel, zwei Paar ebenso farbige Strochfüße, zwei Kostüme im Federkleidstil mit Flügeln etc.)

KALIF:

(verwundert)

Was soll das denn jetzt?

WESIR:

Ich denke, das brauchen wir für unsere Verwandlung in Störche!

KALIF:

Meinst du?

WESIR:

Wir müssen das nur noch anziehen.

KALIF:

Na, prickelnd!

(legt Turban und das Oberteil seines Kostüms ab)

Alles muss man selber machen!

(schlüpft in das Storchkostüm)

Können die das nicht auf die klassische Art machen?

Einmal Krach, einmal Bumm, ein bisschen Rauch und wir sind Störche?

WESIR:

Können Ihr mir bei dem Schnabel helfen?

KALIF:

(bindet dem Wesir den Schnabel um)

Bei Allah! Ist das umständlich!

WESIR:

Jetzt Ihr, mein Gebieter!

(bindet seinerseits dem Kalif den Schnabel um)

Jetzt fehlen nur noch die Füße!

KALIF:

(mustert argwöhnisch die Storchfüße)

Ist überhaupt nicht meine Größe! Frechheit!

(beide streifen die Füße über und schauen sich dann an)

KALIF:

Aber einen hübschen Schnabel habt Ihr, Großwesir! So etwas habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen!

WESIR:

Danke unlängst! Aber wenn ich es wagen darf, möchte ich behaupten: Hoheit sehen als Storch beinahe noch hübscher aus denn als Kalif. Aber kommt, wenn es euch recht ist, lasst uns die Kameraden dort belauschen, um zu erfahren, ob wir wirklich "Störchisch" können.

(Sie wenden sich den beiden Störchen zu)

LANGBEIN:

Wertes Fräulein Klapperschnabel! Wie wäre es mit einem kleinen Frühstück? Vielleicht ein Viertelchen Eidechse gefällig? Oder ein Froschschenkelein?

KLAPPERSCHNABEL:

Danke vielmals, Fräulein Langbein! Ich habe heute keinen Appetit! Ich komme auch wegen etwas ganz anderem auf die Wiese!

KALIF:

(begeistert)

Ich kann die beiden wirklich verstehen!

LANGBEIN:

Was haben Sie denn vor?

KLAPPERSCHNABEL:

Ich soll heute vor den Gästen meines Vaters tanzen, und da will ich heimlich etwas üben!

(Sie schreitet mit tolpatschigen Bewegungen über die Bühne)

LANGBEIN:

(mahmend)

Anmutiger, Fräulein Klapperschnabel! Nicht so geziert! Sie müssen das ganz locker machen, aus dem Bauch heraus! Warten Sie, ich zeige es Ihnen!

(Sie tanzt auf ihren dünnen Storchbeinen lässig über die Bühne)

KLAPPERSCHNABEL:

Sie meinen ... ich soll ... so wie Sie jetzt gerade ...? Das sieht aber kompliziert aus!

LANGBEIN:

Wollen Sie nun vor Ihrem Herrn Papa Eindruck schinden oder nicht?

(Die beiden singen das Lied "Storchen-Boogie-Woogie")

"STORCHEN-BOOGIE-WOOGIE"

LANGBEIN:

Die Füße hoch,
den Hals gereckt,
den Kopf dann noch
nach vorn gestreckt.
Die Hüfte schwingt
elastisch mit.
Das Storchbein swingt.
Und das hält fit.

BEIDE:

Das ist der Strochen-Boogie-Woogie.
Yeah-yeah-yeah.
Das ist der Storchen-Boogie-Woogie.
Yeah-yeah-yeah.
Denn so ein Storchen-Boogie-Woogie
bringt uns in Schwung.

LANGBEIN:

Es stampft der Bass.

KLAPPERSCHNABEL:

Es groovt der Beat.

LANGBEIN:

Ja, das macht Spaß.

KLAPPERSCHNABEL:

Das ist der Hit!

LANGBEIN:

Wir sind so tough.

KLAPPERSCHNABEL:

Das haut vom Stuhl.

LANGBEIN:

Sind rattenscharf!

KLAPPERSCHNABEL:

Und mega-cool.

BEIDE:

Das ist der Strochen-Boogie-Woogie.
Yeah-yeah-yeah.
Das ist der Strochen-Boogie-Woogie.
Yeah-yeah-yeah.
Denn so ein Storchen-Boogie-Woogie
bringt uns in Schwung.

(Während dem folgenden "Bab-bab-bab ..." legen die beiden Störche eine Tanznummer à la Michael Jackson

aufs Parkett, eventuell setzen sie dazu auch Sonnenbrillen auf)

Bab-bab-bab-bab-bab-badoo!

Bab-bab-bab-bab-bab-badoo!

Bab-bab-bab-bab-bab-badoo!

Bab-bab-bab-bab-bab-badoo!

Das ist der Strochen-Boogie-Woogie.

Yeah-yeah-yeah.

Das ist der Strochen-Boogie-Woogie.

Yeah-yeah-yeah.

Denn so ein Storchen-Boogie-Woogie
bringt uns in Schwung.

(Der Kalif und der Wesir haben schon während des Liedes kaum an sich halten können, aber jetzt halten sie sich die Bäuche vor Lachen)

KALIF:

(prustend)

Hat du das gesehen, Wesir?

WESIR:

(lachend)

Das war wirklich zu komisch!

KLAPPERSCHNABEL:

(pikiert)

Jetzt schauen Sie sich mal diese komischen Vögel an.

LANGBEIN:

Machen die sich etwa über uns lustig?

KLAPPERSCHNABEL:

Das müssen wir uns nicht bieten lassen!

LANGBEIN:

Sie sagen es! Kommen Sie! Wir setzen unseren Tanz
andernorts fort.

(beide beleidigt ab)

KALIF:

Das war ein Spaß! Schade, dass wir die zwei mit
unserem Gelächter verscheucht haben!

WESIR:

(hält entsetzt inne mit dem Lachen)

Kalif! Wir haben gelacht!

KALIF:

Falsch, Mansur! **Du hast gelacht! Ich lache nämlich
immer noch!**

(lacht)

Hahahahahaha!

WESIR:

Selim hat gesagt, das Lachen während der Verwandlung

ist verboten!

KALIF:

(hält inne mit dem Lachen/entsetzt)

Heißt das, ich muss für den Rest meines Lebens als Federvieh herumlaufen?

WESIR:

(zerknirscht)

Sieht so aus.

KALIF:

Potz Mekka und Medina! Das wäre ein schlechter Scherz, wenn ich ein Storch bleiben müsste.

WESIR:

(traurig)

Wir haben gelacht, das ist unser Verderben, Kalif!

(Sie gehen mit hängenden Köpfen ab, der Vorhang schließt sich. Nach kurzer Zeit treten die beiden, natürlich noch in Tiergestalt, von der Seite her wieder auf und marschieren vor den geschlossenen Vorhang. Sie wirken müde und erschöpft)

KALIF:

Jetzt wandern wir schon seit drei Tagen durch die Felder.

WESIR:

Sollten wir nicht langsam nach Bagdad zurückkehren?

KALIF:

Bist du noch zu retten? Was soll ich dem Volk denn erzählen, wer ich bin? Der Kalif? Das Gelächter hör ich jetzt schon.

WESIR:

Aber wenn Ihr doch der Kalif seid ...

KALIF:

(verzweifelt)

Im Moment bin ich nichts weiter als ein gefiederter, langbeiniger, großschnäbeliger ...

(heult los)

STOOOOOORCH! BUHUUUUUUUU!

WESIR:

Oh nein! Gnädiger Herr! Bitte nicht weinen!

KALIF:

(heult unentwegt weiter)

Warum nicht?????? Buhuhuhuhu!

WESIR:

Naja, wenn schon während der Verwandlung das Lachen verboten ist, vielleicht passiert ja, wenn man weint, noch was viel Schlimmeres! Vielleicht verwandelt ihr euch dann in ein Nashorn ...

KALIF:

Oh nein! Ein Nashorn!

(heult)

Buhuhuhuhuhu!

WESIR:

(will ihn beruhigen)

Ich meine ... nur mal rein theoretisch ...

KALF:

(hoffnungsvoll)

Du meinst, ich werde kein Nashorn?

WESIR:

Nein, vielleicht werdet ihr auch nur ein Stinktief ...

KALIF:

(heult)

Ein Stinktief! Buhuhuhuhuhuhu!

(Hinter dem Vorhang erklingt festliche Musik und lautes Jubeln)

WESIR:

Hört ihr das auch, Kalif?

KALIF:

(horcht auf)

Das kommt aus der Stadt!

WESIR:

Was geht da vor sich?

KALIF:

Das lässt mir keine Ruhe! Komm, Mansur! Wir fliegen auf die Dächer von Bagdad und schauen uns das Spektakel an!

(Beide gehen durch den Vorhang ab)

4. BILD

DER NEUE KALIF VON BAGDAD

(Der Vorhang öffnet sich. Bühnenbild wie im 1. Bild - Markt von Bagdad - . Die Sklavinnen, die Händler und der Rest des Volkes - unter ihnen auch der Krämer und Selim - jubeln dem Zauberer Kaschnur und seinem Sohn Mizra zu. Die beiden stehen in der Bühnenmitte auf einem Podest. Etwas abseits steht Savanna)

KRÄMER:

(anfeuernd)

Hoch lebe Mizra, der neue Herrscher von Bagdad!

VOLK:

(außer Savanna)

Hoch lebe Mizra, der neue Herrscher von Bagdad!

MIZRA:

Leute von Bagdad! Hört mir zu! Ich, Mizra, der Sohn des großen Zauberers Kaschnur, habe euch etwas zu sagen!

KRÄMER:
Mizra! Sprich zu uns!

MIZRA:
Eine schwere Zeit liegt hinter euch! Euer ehemaliger
Gebietler, der Kalif Chasid, hat euch im Stich gelassen!
(Die aufgebrachte Menge stimmt ihm zu)

MAHMUDA:
Einfach davongemacht hat er sich!

SELINA:
Ohne ein Wort zu sagen!

JAKUB:
Der soll bleiben, wo der Pfeffer wächst!
(Alle anderen stimmen ihm laut rufend zu)

MIZRA:
Und wisst ihr auch, warum euer Kalif das getan hat?
Weil er ein Feigling ist! Und ein Verräter! Mein Vater,
der große Zauberer Kaschnur, kann es euch bestätigen!

KASCHNUR:
Es stimmt, was Mizra sagt. Euer Kalif, den ihr alle so sehr
verehrt habt, war schon immer ein Feigling! Sieben
Monde ist es jetzt her, da kam ich zu ihm in seinen
Palast. Ich bot ihm an, mit meinen Zauberkräften in
seine Dienste zu treten.

MIZRA:
Aber Kalif Chasid hat das Angebot meines Vaters
abgelehnt!
(Das Volk ruft laut entrüstet)

KASCHNUR:
Und warum hat er mich abgewiesen? Weil er Angst
hatte! Angst davor, dass man mich mit meinen
Zauberkräften eines Tages mehr achten würde als ihn.
(Das Volk schimpft lauthals)

MIZRA:
Und jetzt, wo er keine Lust mehr zum Regieren hat,
macht er sich einfach aus dem Staub!

KRÄMER:
Zusammen mit seinem Großwesir, der keinen Deut
besser ist!
(Wieder empört sich das Volk lautstark)

MAHMUDA:
(höhnisch)
Dass Mansor die Gelegenheit genutzt hat, um
abzuhauen, kann ich gut verstehen!

SELINA:
(zeigt auf Savanna)
Der wollte vor der alten Schreckschraube endlich seine

Ruhe haben!
(Alle lachen laut)

SAVANNA:
(erbst)
Was fällt euch ein?

KASCHNUR:
Sag mir, wer du bist.

JAKUB:
Das ist Savanna, die Frau des Großwesirs.

KASCHNUR:
Die Braut eines Verräters! Schau an! Mizra, mein Sohn,
wie gedenkst du als neuer Kalif mit solch untreuen
Dienern umzugehen?

MIZRA:
(laut)
Das will ich euch sagen: Sie wird in einen Käfig
eingesperrt! Und dort soll sie bleiben bis zum Ende aller
Tage!
(Das Volk jubelt)

SAVANNA:
(entsetzt)
Aber ... das dürft ihr nicht!

MIZRA:
Krämer, schaff sie in den Palast!

JAKUB:
(packt Savanna)
Zu Befehl, mein Herrscher Mizra!

SAVANNA:
(stammelt)
Ich ... ich habe mit Mansor schon lange nichts mehr zu
tun!

KASCHNUR:
Das fällt dir **jetzt** ein?

SAVANNA:
Ich wollte ihn sowieso in die Wüste schicken, weil er nie
Geld in den Taschen hatte!

KASCHNUR:
Reg dich nicht auf! Savanna, ich verspreche dir: In
diesem Käfig wirst du in guter Gesellschaft sein.

MIZRA:
Fort mit ihr!
(Der Krämer zerrt Savanna von der Bühne)

SAVANNA:
(protestiert heftig)
Ich bin gar nicht mit Mansor verheiratet, ich meine ...
nicht so richtig! Sein Vater hat nämlich damals zwei

Kamele zu wenig für mich rausgerückt!

(ab mit dem Krämer)

SELIM:

(wendet sich ans Publikum)

Ich finde das zwar ziemlich uncool, was der Mizra hier abzieht, aber ich halte lieber meine Klappe, sonst lande ich auch noch hinter Gittern!

MIZRA:

Meine Freunde! Lasst uns vergessen, was hinter uns liegt!

KASCHNUR:

Die Zukunft gehört uns und Mizra, dem neuen Herrscher von Bagdad!

(Das Volk jubelt lautstark, und alle singen das Lied "Dreimal Hoch auf Bagdad")

"DREIMAL HOCH AUF BAGDAD"

KASCHNUR:

Endlich weht ein frischer Wind durch die Straßen dieser Stadt. Und er bringt uns ganz geschwind neue Träume, reich und satt.

MIZRA:

Endlich scheint ein neuer Glanz auf die Dächer dieser Stadt. Die Musik spielt auf zum Tanz, und nun wendet sich das Blatt.

VOLK:

Dreimal Hoch auf Bagdad.

MIZRA:

Die schönste Stadt im Morgenland.

VOLK:

Dreimal Hoch auf Bagdad.

KASCHNUR:

Gebaut aus Stein und Wüstensand.

VOLK:

Mizra, unser großer Herrscher.

Er regiert mit starker Hand.

Dreimal Hoch auf Bagdad.

Die schönste Stadt im Morgenland.

KASCHNUR:

Endlich strahlt ein heller Stern auf die Menschen dieser Stadt.

Und das Glück ist nicht mehr fern, weil die Stadt jetzt **Mizra** hat.

VOLK:

Dreimal Hoch auf Bagdad.

MIZRA:

Die schönste Stadt im Morgenland.

VOLK:

Dreimal Hoch auf Bagdad.

KASCHNUR:

Gebaut aus Stein und Wüstensand.

VOLK:

Mizra, unser großer Herrscher.

Er regiert mit starker Hand.

Dreimal Hoch auf Bagdad.

Die schönste Stadt im Morgenland.

(Nach dem Lied geht das Volk jubelnd ab, nur Kaschnur und Mizra bleiben zurück)

KASCHNUR:

Endlich sind wir am Ziel, mein Sohn!

MIZRA:

Und das alles verdanke ich nur dir, Vater! Du hast dem Kalifen und seinem Wesir das Zauberpulver untergejubelt.

KASCHNUR:

(höhnisch)

Ein Kinderspiel! Mein alter Freund, der Krämer, hat gute Arbeit geleistet, als er den beiden das Pulver samt Schriftstück verkauft hat. Ich wußte, der Kalif ist so neugierig, dass er nicht eher Ruhe geben würde, als bis er den Zauber selbst ausprobiert hat.

MIZRA:

Dass er sich ausgerechnet in einen Storch verzaubert hat. Sein Pech, dass er während der Verwandlung gelacht hat. Wahrscheinlich verspeist er jetzt vor lauter Wut seinen Turban.

KASCHNUR:

Wie denn? Er hat doch gar keinen mehr!

(Die beiden lachen schadenfroh und gehen ab, der Vorhang schließt sich)

5. BILD

DIE EULE LUSA

(Vor dem Vorhang treten der Kalif und der Wesir auf. Beide sind tief betrübt)

KALIF:

Ahnst du jetzt, warum ich verzaubert bin, Großwesir? Dieser Zauberer Kaschnur ist mein Erzfeind, der mir damals Rache schwor, weil ich ihn nicht bei mir im Palast dulden wollte. Nun hat er es mir heimgezahlt, hat mich aus der Stadt gelockt, in einen Storch verwandelt und seinen Sohn Mizra auf meinen Thron gesetzt.